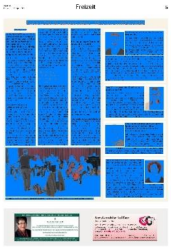
Datum: 25.04.2018

Zürcher Oberländer

Gesamt/ 50plus Mitten im Leben

Zürcher Oberländer
8620 Wetzikon ZH
044/ 933 33 33
zueriost.ch/winterthur

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 26'761
Erscheinungsweise: unregelmässig



Seite: 5
Fläche: 96'526 mm²

Auftrag: 1074128
Themen-Nr.: 375.019

Referenz: 69375394
Ausschnitt Seite: 1/4

Hochschule der Künste Bern

Endlich Zeit für ein Instrument – Musizieren im Ensemble

Thomas Eckert muss den unterschiedlichen Niveaus der Schülerinnen und Schüler Rechnung tragen.

Monika Zeller

Beim Musizieren oder Musik hören werden körpereigene Glückshormone ausgeschüttet, die auch beim Essen oder Sport produziert werden. Dass deshalb über 50-Jährige vermehrt in den Musikunterricht neu- oder wiedereinsteigen, ist nachzuvollziehen.

Kurtheiri bläst ins Fagott, Ruth und Verena streichen die Celli, und Jürg gibt mit den Klaviertasten den Takt an. Oboe, Klarinette, Flöte und Horn sind weitere Instrumentenklänge, welche im 17-köpfigen Ensemble L'estate giocosa unter der Leitung von Thomas Eckert ertönen. Nicht etwa das Alter ist der grosse gemeinsame Nenner, der diese musizierende Erwachsenengruppe verbindet. Vielmehr steht die Freude am Zusammenspiel an erster Stelle. Und die Motivation, sich als Anfänger oder Wiedereinsteiger in einem Ensemble musikalisch einbringen zu können.

Anspruchsvoll bis zur perfekten Klangfarbe

Der Mehrzweckraum des Schulhauses Widacher in Rüti verwandelt sich jeweils am Montagabend in einen Konzertsaal. Pünktlich um Viertel vor acht fordert Thomas Eckert sein Ensemble auf, h-Moll zu spielen. Sofort finden die Bläser, Cellisten und der Pianist die korrekten Tonlagen und spielen die Tonleiter auf- und wieder abwärts. Da und dort stimmen die Klarinettisten und Flötisten ihre Instrumente etwas nach. Dann geht's schon los mit einer ersten anspruchsvollen Intermezzo-Szene des englischen Komponisten Albert William Ketèlbey. Die reine Spielzeit von «In a Persian Market» würde rund sechs Minuten dauern. Weil die Gruppe das Stück erst zum zweiten Mal spielt, dauert es um einiges länger. Einzelne Passagen werden mehrmals wiederholt. Noch stimmen nicht alle Töne überein. Thomas Eckert strebt nach der perfekten Klangfarbe. Er «didelt» die Melodie vor. Die Gruppe tut es ihm gleich bis endlich im ganzen Saal die ersehnte orientalische Marktstimmung widerhallt.

«Musizieren ist

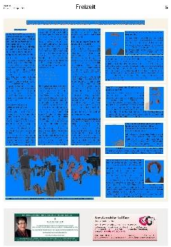
Datum: 25.04.2018

Zürcher Oberländer

Gesamt/ 50plus Mitten im Leben

Zürcher Oberländer
8620 Wetzikon ZH
044/ 933 33 33
zueriost.ch/winterthur

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 26'761
Erscheinungsweise: unregelmässig



Seite: 5
Fläche: 96'526 mm²

Auftrag: 1074128
Themen-Nr.: 375.019

Referenz: 69375394
Ausschnitt Seite: 2/4

Hochschule der Künste Bern

eine der komplexesten Leistungen des Gehirns»

«Massgeschneiderte Lektüre»

Die aussergewöhnliche Zusammensetzung des Ensembles L'estate giocosa stellt für Thomas Eckert zwar eine besondere, aber trotzdem lösbare Herausforderung dar. Es gäbe nur wenig Lektüre für ein Ensemble wie seines, erklärt er. Seine reichen Erfahrungen als Interpret, Improvisator und Komponist kämen ihm hier auf jeden Fall zugute. So stellt er öfter Stücke selber zusammen und «massschneidert» sie auf das Ensemble zu. Natürlich muss er dabei den unterschiedlichen Niveaus der Schülerinnen und Schüler Rechnung tragen. Den einen seien verständlicherweise mehr Grenzen gesetzt als den anderen. Doch auch dieser Umstand scheint dem erfahrenen Musiklehrer kein Kopfzerbrechen zu bereiten. Mit viel Geschick und Know-how verteilt er die Stimmen unter den Musikerinnen und Musikern und lässt das Ensemble von seiner schönsten Seite erstrahlen.

Ein lang gehegter Traum oder einfach durch Zufall

Eine Studie der Berner Fachhochschule besagt, dass Musizieren eine der komplexesten Leistungen des Gehirns ist und nahezu alle Areale beansprucht. Ein Projektteam ging gar der Frage nach, was über 50-Jährige dazu bringe, in den Musikunterricht neu- oder wiedereinzusteigen. Man wollte wissen, weshalb ein älterer Erwachsener Zeit in Instrumentalunterricht investiert.

Die Antworten waren eigentlich naheliegend. Anstoss für die Aufnahme gäbe oft das Umfeld der Lernenden, fand das Team heraus. Als Beweggründe nannten sie auch lang gehegte Träume, die sich zuvor nicht erfüllen liessen. Und natürlich spiele auch der Zufall eine Rolle: Vorhandene Instrumente oder die Lektüre eines Zeitungsinserats führten ebenso zum Neu- oder Wiedereinstieg. Erwähnt seien nicht zuletzt auch die plötzlich entstehenden Freiräume, die im Alter sinnvoll gefüllt werden wollten.

Musikschule Zürcher Oberland

Vielfältige Möglichkeiten bietet beispielsweise die Musikschule Zürcher Oberland für Erwachsene an: vom klassischen Einzelunterricht über das Coaching durch eine Musiklehrperson im Duett oder Trio bis hin zur Leitung eines bereits bestehenden oder sich formierenden Ensembles. Weitere Informationen unter www.mzol.ch.

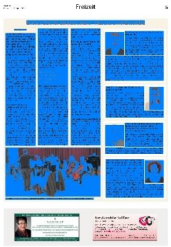
Datum: 25.04.2018

Zürcher Oberländer

Gesamt/ 50plus Mitten im Leben

Zürcher Oberländer
8620 Wetzikon ZH
044/ 933 33 33
zueriost.ch/winterthur

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 26'761
Erscheinungsweise: unregelmässig



Seite: 5
Fläche: 96'526 mm²

Auftrag: 1074128
Themen-Nr.: 375.019

Referenz: 69375394
Ausschnitt Seite: 3/4

Hochschule der Künste Bern

Leitet seit neun Jahren das Ensemble l'éstate giocosa

Thomas Eckert aus Wald studierte Klarinette an den Konservatorien von Zürich und Genf. Schon während des Studiums beschäftigte er sich intensiv mit improvisierter Musik. Als Interpret, Improvisator und Komponist im Grenzbereich von Jazz und zeitgenössischer E-Musik nahm Thomas Eckert mit diversen Ensembles an internationalen Festivals teil. Ausgedehnte Konzerttourneen führten ihn nach Israel und in die ehemalige Sowjetunion. Während längerer Zeit arbeitete er für verschiedene Theaterprojekte als Komponist und Instrumentalist. 2010 bis 2012 absolvierte er an der Zürcher Hochschule der Künste das CAS Studium in Komposition für Film, Theater und Medien. In den letzten Jahren spielt er wieder vermehrt in «klassischen» Kammermusikformationen und unterrichtet unter anderem an der Musikschule Zürcher Oberland. Seit einigen Jahren leitet er unter anderem das Erwachsenen-Ensemble L'estate giocosa (fröhlicher Sommer).

Lisa Bless erlernte das Klarinettenspiel erst mit 50.

Kurz vor 50 fasste Lisa Bless drei Vorsätze: Haar nicht mehr färben, Lesebrille besorgen und das Klarinettenspiel erlernen. Gesagt – getan: Lisa Bless besuchte während dreier Jahre Einzelunterricht, bis sie sich zum Ensemble L'estate giocosa gesellte. Pro Tag übe sie mindestens eine halbe Stunde, vor einem Konzert sogar noch häufiger. Eine Herausforderung stellten für Lisa Bless vor allem der Rhythmus und die Schnelligkeit dar. Der Druck, mithalten zu können, erlebe sie als positiv.

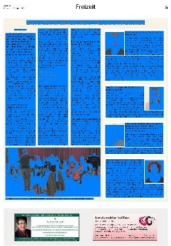
Datum: 25.04.2018

Zürcher Oberländer

Gesamt/ 50plus Mitten im Leben

Zürcher Oberländer
8620 Wetzikon ZH
044/ 933 33 33
zueriost.ch/winterthur

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 26'761
Erscheinungsweise: unregelmässig

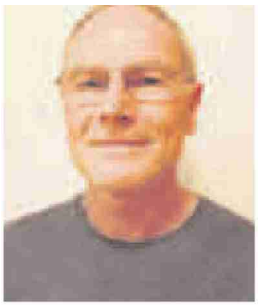


Seite: 5
Fläche: 96'526 mm²

Auftrag: 1074128
Themen-Nr.: 375.019

Referenz: 69375394
Ausschnitt Seite: 4/4

Hochschule der Künste Bern



Erst seit drei Jahren bläst Hanspeter Spielmann auf der Querflöte. Das Musizieren kam während der Erwerbszeit zu kurz.

Mit 65 liess sich Hanspeter Spielmann ordnungsgemäss pensionieren. Sein Berufsleben erfüllte ihn vollumfänglich. Das Einzige, was er in all den Jahren vermisst habe, sei das Musizieren gewesen. Seine Vorkenntnisse beschränkten sich auf das Trompetenspiel, welches er als Jugendlicher praktizierte. Inzwischen besucht Hanspeter Spielmann einmal pro Woche Querflöten-Privatunterricht, dazu kommen täglich ein bis zwei Stunden Üben.

Ein Zufall führte Marla Landolt zum Ensemble L'estate giocosa. Sie spielt die Klarinette seit dem 10. Altersjahr.

Die gebürtige Amerikanerin Marla Landolt ist mit der Klarinette aufgewachsen. Nach der Uni pausierte sie für längere Zeit. Durch einen Zufall entdeckte sie ihre Liebe zum Musizieren in der Schweiz wieder. Vor fast zwanzig Jahren erreichten sie eines Sommerabends melodiöse Klänge durchs offene Fenster. Die Melodien hätten sie damals wie ein Magnet angezogen. Sofort habe sie das Haus verlassen, um den Klängen zu folgen. In einem Kindergarten entdeckte sie das damals noch kleine Ensemble. Weil Marla Landolt schon lange Klarinette spielt, übt sie relativ wenig – pro Woche eine halbe bis zwei Stunden, vor einem Konzert jedoch mehr.